№ 255. Sonntag, den 31. Oktober 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich

Berlin, 30. Oktober.

— Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag zunächst längere Zeit allein, nahm mehrere Vorträge entgegen und empfing den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nebst dessen Hofmarschall Grafen von Kanitz, sowie den militärischen Begleiter Major von Nickisch-Rosenegk, welche sich vor ihrer Abreise nach Indien bei dem Kaiser verabschiedeten resp. abmeldeten. Später erledigte der Kaiser noch einige Regierungsangelegenheiten. Um 2 Uhr Nachmittags reiste derselbe mittels Extrazuges vom Stettiner Bahnhofe aus nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide zur Jagd, wohin sich bereits am Vormittag die Prinzen Albrecht und Heinrich begeben hatten. Die Rückkehr des Kaisers wird heute Abend gegen 8¾ Uhr erfolgen.

— Die Kaiserin gedenkt in den allernächsten Tagen Baden-Baden zu verlassen und sich zu mehrwöchigem Aufenthalte wie alljährlich noch nach Koblenz zu begeben.

— Der Bundesrath hielt am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, von Boetticher, eine Plenarsitzung ab. In derselben fanden Neuwahlen einiger Ausschüsse statt und wurden mehrere Gesetzentwürfe u. A. der über den Servistarif den Ausschüssen überwiesen.

— Die Offiziösen ärgern sich darüber, daß freisinnige Blätter, in voller Uebereinstimmung mit einer Erklärung des früheren Kriegsministers v. Kamecke, den conservativen und nationalliberalen Blättern gegenüber die Nothwendigkeit einer Vermehrung der deutschen Artillerie u. s. w. in Abrede stellen. Vorerst freilich handelt es sich dabei um einen Kampf gegen Windmühlen, da selbst die „Schles. Ztg.“, obgleich sie den Wunsch ausspricht, daß die Friedenspräsenzstärke des Heeres mit der Volkszahl und damit also auch mit unserer Leistungsfähigkeit (!) in ein festes durch die Erfahrung bereits sanctionirtes Verhältniß (1 Procent der Bevölkerung) gebracht werde, — eingesteht: „Bis zur Stunde hat die Regierung die Absicht einer Erhöhung der Friedensziffer des Heeres noch garnicht kundgegeben.“

— Die „Pos. Ztg.“ rechnet aus, daß wenn die Ansiedelungskommission wie bisher, den Hektar durchschnittlich mit 578 M. (nach der Reg.-Vorl. war der Ankaufspreis auf 560 berechnete) bezahlt, es möglich sein werde, aus dem zur Disposition stehenden Fonds mindestens 100,000 Hektar zu erwerben (also $1/7$ des gesammten polnischen Großgrundbesitzes in der Provinz Posen); und mit dem verbleibenden Rest die Einrichtungskosten zu bestreiten.

— Herr Zuckerfabrikant Ferd. Knauer-Groebers hat als Vorsitzender des „deutschen“ d. h. conservativ-agrarischen „Bauernbundes“ durch ein vom 1. Oktober d. datirtes Circular die evangelischen Geistlichen aufgefordert, in ihren Pfarrbezirken für den socialconservativen deutschen Bauernbund Mitglieder zu werben. Politik triebe der Verein nicht, derselbe befasse sich nur mit der „wirthschaftlichen Noth“ des Bauernstandes. Wann Herr Knauer die Entdeckung gemacht hat, daß es des Amtes des Pfarrers ist, das materielle und geistliche Wohl seiner Gemeindemitglieder zu fördern, erfährt man nicht.

— Wenn daraus, so wird der „Danziger Zeitung“ telegraphirt, daß die an die Aeußerungen des Staatsministers v. Bötticher auf seiner ost- und westpreußischen Reise geknüpften Hoffnungen wenigstens bis jetzt sich in keiner Weise erfüllt haben, gefolgert wird, daß diesseits gar keine Anstrengungen nach dieser Richtung gemacht sind, so ist dies irrig. Fürst Bismarck habe persönlich und auch amtlich im Namen der deutschen Regierung eifrig dahin gewirkt. Bereits bei der letzten Zusammenkunft mit dem russischen Minister v. Giers und dann bei der jüngsten Anwesenheit des Grafen Schuwalow in Varzin habe Fürst Bismarck mit großer Betonung dem Wunsch nach besseren Handelsbeziehungen mit Rußland Ausdruck gegeben. Wie weit mit Erfolg, sei bis jetzt unbekannt. Nach den neuesten Berliner offiziösen Auslassungen scheine man hier auf ein Entgegenkommen Rußlands wenig Hoffnung mehr zu setzen.

— Einer der ungeheuerlichsten Vorschläge, den die bisher unbekannten Unternehmer der großen Mittelpartei an die Oeffentlichkeit gebracht haben, ist der: die Regierung, d. h. der Reichskanzler müsse sich mit der neuen Partei vor jeder neuen Legislaturperiode oder Session über das parlamentarische Arbeitsprogramm verständigen; auf Grund dieses Programms würden dann die Neuwahlen stattfinden. Den Gedanken, daß die Neuwahlen auch gegen das Programm ausfallen können, lassen wir bei Seite, obgleich diese Eventualität gar keine so fernliegende ist. Aber im Falle des Gelingens, glaubt man wirklich, der Herr Reichskanzler, der gewohnt ist, in der inneren Politik nach augenblicklichen Stimmungen zu handeln, werde der Versuchung widerstehen, eine auf seinen Namen gewählte Reichstagsmajorität als verbotene Frucht zu betrachten? Soll etwa der Reichskanzler dem Kaiser, der die Behandlung dieser oder jener Angelegenheit im Parlament verlangt, mit Achselzucken antworten: Majestät, das widerspricht meinem Vertrag. In parlamentarisch regierten Staaten würde eine solche Zumuthung, über das Parteiprogramm hinauszugehen, sofort zum Rücktritt des Ministeriums und zu Neuwahlen führen. In Deutschland hält die conservativ-nationalliberale Mittelpartei — wenigstens so lange sie die Mehrheit noch nicht hat, den Parlamentarismus für den Vorläufer des Anarchismus. Sollte einmal wider Erwarten im Reichstage eine conservativ-nationalliberale Majorität zu Stande kommen, so kann man sich darauf verlassen, daß der Reichskanzler, der nach der Reichsverfassung, wie er sie auslegt, gar nicht in der Lage ist, der gesetzgeberischen Initiative der einzelnen Regierungen Schranken zu setzen, dieses Instrument ohne alle Rücksicht auf frühere Abreden so lange spielen läßt, als es hält.

— Das „Deutsche Tageblatt“ schreibt im Abendblatt mit fetter Schrift: „Unmittelbar vor Schluß des Blattes geht uns die nicht näher detaillirte Mittheilung zu, daß auf den Kaiser von Rußland geschossen worden sein soll. Weder der Ort des Attentats, noch die Art oder der Erfolg desselben werden angegeben. Auch war Näheres nicht mehr zu ermitteln. Wir geben die Nachricht daher unter allem Vorbehalt.“ — Die Meldung scheint sich nicht zu bestätigen. Bis 8 Uhr ist keine Bestätigung dieser Sensationsnachricht eingegangen.

Hamburg, 29. Oktober. Am Eppendorfer Weg ist heute ein Neubau eingestürzt. 4 Personen sind tödtlich verletzt.

Ausland.

Warschau, 29. Oktober. General Gurko ist von Petersburg wieder angekommen und hat seine Funktionen als Generalgouverneur von Warschau bereits übernommen. Die Gerüchte über seine Sendung nach Bulgarien an Stelle des Generals Kaulbars oder als Kronprätendenten haben sich nicht bestätigt.

St. Petersburg, 29. Oktober. Dem „Bln. Tgbl.“ wird von hier geschrieben: Von den verschiedenen Gerüchten, welche über den plötzlichen Tod eines Adjutanten des Czaren in Umlauf waren, haben wir bereits Notiz genommen, ohne den mannigfachen romantischen Ausschmückungen dieser mehr oder weniger sensationellen Mittheilungen besonderes Gewicht beizulegen. Heute wird uns nun eine neue Version zugetragen, nach welcher der angeblich vom Czaren Niedergestreckte nicht der Adjutant des Kaisers, Herr v. Reutern, sondern dessen Sohn gewesen sei, der vom Czaren im Vorzimmer überrascht wurde, als er sich gerade eine Cigarette drehte. Die versteckende Handbewegung des jungen Mannes, welcher die verpönte Cigarette den Augen des Monarchen entziehen wollte, habe in dem Kaiser den Eindruck hervorgerufen, als würde eine Waffe verborgen, und so sei denn die Katastrophe erfolgt. Jedenfalls, so wird hinzugesetzt, werde der Adjutant, Herr v. Reutern, selbst binnen Kurzem in besonderer Mission nach dem Ausland abgehen, so daß die diplomatische Welt außerhalb der russischen Grenzpfähle Gelegenheit erhalten werde, sich davon zu überzeugen, daß Herr v. Reutern noch am Leben sei. Wir verzeichnen auch dieses Gerücht der Vollständigkeit halber, ohne eine besondere Gewähr dafür zu übernehmen.

Nisch, 28. Oktober. Zwischen Serbien und Bulgarien ist eine Vereinbarung getroffen, der wir folgendes entnehmen: Bulgarien räumt Bregova, welches bis zur Lösung der Frage durch eine gemischte Kommission neutral bleibt. Sollte die Kommission das streitige Territorium Serbien zuerkennen, so giebt Serbien prinzipiell seine Zustimmung, dasselbe gegen ein entsprechendes anderweitiges Grenzgebiet an Bulgarien abzutreten. Längstens in 2 Monaten erfolgt die Entsendung einer gemischten Kommission zur Prüfung der beiderseitigen Handelsbeziehungen und in 6 Monaten der Abschluß eines Handelsvertrages; auch sollen bis dahin die gegenseitigen Handelsinteressen nach Möglichkeit gefördert werden. Bulgarien verbietet den serbischen Emigranten, Serbien den bulgarischen Emigranten, sich innerhalb 60 Kilometer von der Grenze anzusiedeln. Beide Länder verpflichten sich gegenseitig, jede gegen das Nachbarland seitens der Emigranten gerichtete Aktion zu vereiteln. Bulgarien baut die Eisenbahn Vakarel Sofia-Zaribrod bis zu dem Zeitpunkte der Vollendung der serbischen Bahnstrecke aus. Die getroffene Vereinbarung tritt sofort in Kraft.

Sofia, 29. Oktober. Die endgültige Entscheidung rückt immer näher, Rußland scheint es auf das Aeußerste ankommen lassen zu wollen, die Aussichten auf einen friedlichen Ausgleich schwinden immer mehr; einen solchen Schluß darf man kühnlich aus den neusten Nachrichten ziehen, die wir im Nachstehenden wiedergeben; Nach in Tirnowa eingegangenen Meldungen hat der russische Konsul in Varna dem dortigen Präfekten Mittheilung von den Beschwerden gemacht, zu denen die Umtriebe der bulgarischen Behörden gegen das russische Konsulat, sowie das Verhalten eines Theils der Bevölkerung Anlaß gäben, und ernste Maßnahmen angedroht, falls dem nicht gesteuert werde. — Die Regierung notifizirte die Verhängung des Belagerungszustandes Nachmittags 4 Uhr den auswärtigen Konsulaten; Kaulbars hat telegraphisch bei Natschewitsch, der nach Tirnowa gereist ist, gegen den Belagerungszustand protestirt. Der Protest des Generals Kaulbars wird aus London durch folgende Meldung bestätigt: „General Kaulbars hat in Sofia dem Minister des Aeußern, Natschewitsch, eine Note überreicht, worin er die Aufhebung des am Mittwoch über Varna und Sofia verhängten Belagerungszustandes fordert. Die bulgarische Regierung betonte in ihrer Antwort, daß sie bei dem großen Umfange der gegnerischen Agitationen sonst nicht in der Lage gewesen wäre, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt zu übernehmen, zumal in einer Zeit, wo die Mehrzahl ihrer Mitglieder durch die Berathungen der Sobranje von Sofia ferngehalten sei. Der russische Konsul in Varna drohte, die Stadt durch die russischen Kriegsschiffe bombardiren zu lassen, wenn der Präfect von Varna den bulgarischen Bauern nicht erlaubt, das russische Konsulat zu betreten und die Gendarmen, welche das Consulatsgebäude beobachten, nicht zurückzieht, wenn er ferner Landen russischer Matrosen verhindert und schließlich wenn er dem Consul verbieten will, Boten in die umliegenden Dörfer zu entsenden. Dem „Bl. Tg.“ wird gemeldet: Die Zankowisten beabsichtigten vorgestern Abend im Anschluß an ein Meeting, welches vor dem Hause des alten Slaweikow abgehalten werden sollte, die Polizei und den Kommandanten zu überfallen, die Regentschaft zu stürzen und den Oberbefehl über die Truppen an den General Kaulbars zu übergeben. Die Proklamation des Belagerungszustandes machte die Ausführung des Komplots, so wie es geplant war, zur Unmöglichkeit. Aus Wien trifft folgende Nachricht ein: In Rußland finden sehr bedeutende Sendungen russischer Truppen und Munitionstransporte nach dem Süden statt; weitere werden erwartet. Aus Braila wird der N. Fr. Pr. geschrieben, daß in Südrußland, speziell in Odessa ernste Vorbereitungen zu Truppentransporten getroffen werden. Die Schiffe der Schwarzen Meer-Flotte haben Befehl erhalten, sich zu verproviantiren. Auf den Werften von Nikolajew und Sebastopol herrscht große Thätigkeit.

Rom, 29. Oktober. Der Minister des Aeußern, Graf Gobilant, wird die erste sich darbietende Gelegenheit ergreifen, um sich offen und so ausführlich als möglich über die auswärtige Politik und die bestehende Situation auszusprechen. Bei der Klarheit und Entschiedenheit, welche stets die Ausführungen des Grafen Robilant charakterisiren, dürften, wie der römische Gewährsmann der „Pol. Korr.“ muthmaßt, die betreffenden Mittheilungen desselben allgemeines Interesse erregen. Gleich nach dem Zusammentritte der Kammer wird auch das Grünbuch über die bulgarischen Verhandlungen vorgelegt werden.

Paris, 29. Oktober. Der Marineminister verlangt vom Parlament 200 Millionen Frcs. zu Schiffsneubauten. Diese Forderung hat im ganzen Lande einen sensationellen Eindruck gemacht.

Brüssel, 29. Oktober, Die vereinigten liberalen Parteien brachten bei der gestern in Brüssel stattgehabten Ersatzwahl für den Mörder Vandersmissen ihren Kandidaten Guillery mit erdrückender Mehrheit gegen den anarchistischen Konkurrenten Anseele durch. Die Klerikalen enthielten sich der Abstimmung. Danach scheint es, als wenn die klerikale Wirthschaft in Belgien anfängt ihrem Ende entgegen zu gehen.

Lissabon, 28. Oktober. Hier eingegangene Nachrichten aus Mozambique melden, daß der König Gongunhama vom Zambese sich mit 30 000 Eingebornen gegen die durch den Gouverneur von Mozambique ausgeübte portugiesische Oberhoheit erhoben haben soll. Anscheinend stehe diese Erhebung im Zusammenhang mit einer Erhebung an der Grenze der Kapkolonie.

Kopenhagen, 29. Oktober. Der König, Prinz Waldemar und die Prinzessin Marie sind vergangene Nacht auf dem „Danebrog“ nach Lübeck abgereist. Der König wird sich nach Gmunden, Prinz Waldemar und Prinzessin Marie nach Ballenstädt begeben. Daran soll sich später eine Reise nach Südfrankreich schließen, um dem Herzog und der Herzogin Chartres einen Besuch abzustatten.

New-York, 28. Oktober. Die Enthüllung der Kolossalstatue der Freiheit, eines Werkes des französischen Bildhauers Bartholdi, fand heute unter großer Betheiligung der Bevölkerung statt. Der Feierlichkeit wohnten Präsident Cleveland, die Minister, Ferdinand Lesseps und mehrere andere französische Delegirte bei.

Der deutsche Kronprinz in Ligurien.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Wiener Neue freie Presse einen längeren Originalartikel

aus dem wir nachstehende Mittheilungen über die Lebensweise unserer kronprinzlichen Familie in Portofino entnehmen:

„Friedrich Wilhelm führt ein ruhiges, beschauliches Leben inmitten seiner Familie, ohne Luxus und ohne Etiquette; ein Leben, wie es, eher als ein Fürst, ein Künstler führen würde, der seine Seele an den überreichen Schönheiten dieser Natur erfrischen wollte. Um 7 Uhr früh, wenn die Sonne kaum über die Grate des Gebirges heraufلugt, eilen die Kronprinzessin und die jungen Prinzessinnen ans Gestade, und der alte Schiffer Prospero, welcher ob der ihm zu Theil gewordenen Ehre sich gar nicht zu fassen vermag, nimmt sie in seine Nußschale auf und führt sie hinaus in die See. Wenn die Wellen bewegt sind, tritt an die Stelle der kleinen Fischerbarke das Dampfboot, das der fürstlichen Familie von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellt wurde. Man läßt sich da viel weiter hinaustragen und landet erst spät, bald in Zoagli, bald in Rapallo oder in Santa Margherita, um zu Fuß nach Paraggi oder Portofino zurückzukehren. Der Kronprinz begleitet nicht selten seine Familie auf diesen Morgenausflügen; viel öfter sieht man ihn aber allein die Lehnen und Schroffen hinaufsteigen und die Macchien durchwandern, bis die Mittagsglocken ihn zur Heimkehr mahnen. Wenige Minuten nach Zwölf wird das Frühstück eingenommen, an welchem sehr selten ein Gast theilnimmt, um 7 Uhr Abends die Hauptmahlzeit. Von den Besuchern, die sich in der kronprinzlichen Villa einfinden, ist der häufigste der deutsche General-Konsul, Herr von Bamberg. Im Uebrigen sind die Mahlzeiten, ob Gäste zugegen sind oder nicht, durch einen frischen, fröhlichen, fast möchte man sagen bürgerlichen Ton gewürzt, der auch nach Außen hin sich nicht verleugnet und der fürstlichen Familie die Sympathien der Eingeborenen in reichem Maße eingetragen hat. Diese guten, harmlosen Fischer können sich's gar nicht vorstellen, daß jener ernste, würdevolle Mann, der alltäglich zum Gestade hinabklettert, in ein bescheidenes Schiffchen steigt und des Abends bei Mondschein vom Garten des Hauses aus oder von den Wäldchen, die es umgeben, das immer schöne und großartige Schauspiel des Meeres genießt, daß dieser Mann, der eine kurze Soldatenpfeife wie ein einfacher Sterblicher qualmen läßt, der Sohn des größten Herrschers auf Erden ist und eines Tages selbst über ein ruhmreiches, mächtiges Volk gebieten wird. Harmlos und friedsam, wie sie sind, stören sie indessen seine Ruhe nicht, und dies mag ihn wohl auch mit der größten Befriedigung erfüllen. — „Sehen Sie" — sagte er letzthin dem Herrn v. Bamberg — „ich habe mich nirgends wohler und glücklicher gefühlt als hier; im nächsten Jahre komme ich viel früher hierher; diese Einsamkeit beruhigt und stärkt." Und dasselbe wiederholen seine Frau und seine Kinder, die, wenn der Südwestwind das Wasser peitscht, sich jubelnd in der salzdurchwehten Luft herumtummeln. Die Post und das Telegraphenamt von Portofino haben niemals so viel gearbeitet, als dieser Tage; dem gewöhnlichen Telegraphenbeamten ist ein intelligenter Gehilfe aus Genua beigegeben worden. Im Uebrigen ist der Kronprinz sehr wohlgemuth und scheinen ihn auch die von den Blättern über den Zustand seines hohen Vaters verbreiteten Nachrichten nicht zu beunruhigen. Nur gestern Nachmittag (dem Datum der Korrespondenz nach muß dies am 21. d. Mts. gewesen sein. D. R.), als er ein mit der letzten Post eingetroffenes Berliner Blatt durchlas, verfiel er plötzlich in einen sehr erregten Zustand. Er eilte selbst nach dem Amte, eine dringende Depesche an seinen Hausbeamten in Berlin aufzugeben. Zwei Stunden darauf war die Antwort bereits eingetroffen und in die fürstliche Familie wieder die alte Heiterkeit und Ruhe eingekehrt."

Provinzielles.

§§ **Strasburg**, 29. October. Bei Eröffnung der Eisenbahnstrecke Jablonowo—Strasburg stellt sich für die kleineren ländlichen Besitzer dieser Gegend recht fühlbar der Mangel an Kaufleuten in Strasburg heraus, welche sich damit befassen, den kleineren Produzenten ihr Getreide und sonstige Erzeugnisse abzukaufen. Während den wenigen hiesigen Getreidehändlern der Verkehr mit den zahlreich vorhandenen größeren Gütern genügt, war es den kleineren Produzenten nicht möglich, ihre Produkte zu marktmäßigen Preisen los zu werden und erst als sie sich entschlossen, unter diese herunterzugehen, fanden sich bisher gelegentliche Abnehmer. In Folge dieser Verhältnisse mußten sich viele in der Nähe Strasburgs wohnende Besitzer von diesem Platze zurückhalten und es müßte das gänzliche Fortbleiben der Marktzufuhren eintreten, wenn nicht baldige Abhülfe käme. Eine solche erwarten wir nun von der Eröffnung der Eisenbahn. Die Möglichkeit, das Getreide nun auf bequeme Weise mit der Bahn versenden zu können, wird hoffentlich einige Händler nach Strasburg ziehen, die bei den bestehenden günstigen Verhältnissen reichlich ihre Rechnung finden werden. — Speicher sind für geringen Miethszins zu haben.

⊙ **Strasburg**, 29. Oktober. Am 1. November findet die Eröffnung der Eisenbahnestrecke Jablonowo-Strasburg endgültig statt; mit Rücksicht auf die für Stadt und Kreis gleich ungünstigen Zeitverhältnisse hat man zwar von einer größeren Festlichkeit abgesehen, jedoch im Hinblick auf das für den Verkehr immerhin hochwichtige, den Kreisbewohnern erfreuliche Ereigniß von einer Feierlichkeit in bescheidenem Umfang nicht abstehen zu können geglaubt. Die Mitglieder des Kreisausschusses, des Magistrats und die Stadtverordnetenversammlung — letztere hat in einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung zur Bestreitung der Kosten für die Ausschmückung des Bahnhofs am Eröffnungstage 100 Mark bewilligt — werden deshalb zunächst den ersten um 8 Uhr hier abgehenden fahrplanmäßigen Zug zu einer Fahrt nach Jablonowo benutzen und von dort um 10 Uhr 14 Min. zurückkehren, für die Ausschmückung der Bahnhöfe hier, in Raymowo und Konojad sind Vorbereitungen getroffen. Nachmittags 2 Uhr vereinigen sich die Mitglieder der genannten Behörden mit den als Ehrengäste geladenen Baubeamten der Strecke zu einem Diner in Astmanns Hotel; Abends giebt die für das Diner engagirte Kapelle des Pomm. Pionier-Bat. No. 2 aus Thorn ein Konzert im Schützenhause.

Briesen, 27. Oktober. Die Walischewski'schen Eheleute feierten vorgestern ihre goldene Hochzeit. Den alten Leuten, welche früher in guten Verhältnissen lebten, dann ohne ihre Schuld in Armuth geriethen, wurden zu ihrem Ehrentage vom Kaiser 30 M., von der Stadtvertretung gleichfalls 30 M. als Ehrengeschenk gewährt, außerdem war für sie in der Bürgerschaft eine Sammlung veranstaltet worden. (Ku.)

Graudenz, 29. Oktober. Am 27. d. M. begab sich der Einwohner Zipp aus Kl. Czyste um Vieh zu kaufen nach Garnsee zum Markte. Dort gesellte sich ein Mann zu ihm, welcher ihm beim Kaufe von zwei Kühen behülflich war und ihn dann mit der größten Freundlichkeit auf dem Rückwege begleitete. In einem Wäldchen zwischen Garnsee und Graudenz aber überfiel er denselben plötzlich, brachte ihm mehrere Messerstiche bei, setzte ihm das Messer an die Kehle und drohte, ihn vollends zu erstechen, worauf er sich mit dem Gelde, den Kühen und den Attesten entfernte. Zipp ist dadurch nicht nur an den Bettelstab gebracht, sondern auch arbeitsunfähig gemacht. — Einem jetzt im Kassubenlande wohnenden Förster wurden vor mehreren Jahren im Hotel einer größeren westpreußischen Stadt 600 Mk. gestohlen. Des Diebstahls war dringend eine Kellnerin verdächtig, doch konnte ihr nichts nachgewiesen werden. Vor kurzer Zeit erhielt nun der Forstmann ein Schreiben von einem katholischen Geistlichen in Amerika, worin dieser ihm mittheilt, daß er seine 600 Mk. nebst Zinsen erhalten werde. Jene Kellnerin sei nämlich drüben durch eine Heirath in Wohlstand gerathen und habe sich nun an ihn, den Geistlichen, gewandt, um ihr Unrecht einigermaßen wieder gut zu machen. Der Förster erhielt wirklich das Geld zugesandt. (Ges.)

Marienwerder, 29. Oktober. Ein am 1. d. M. in die hiesige Unteroffizierschule eingetretener Schüler mußte, wie man dem „Westpr. Volksbl." von hier schreibt, wieder entlassen werden, weil der erst 16 Jahre zählende junge Mensch bereits 195 Pfd. wog und kein passender Rock beschafft werden konnte.

Marienburg, 29. Oktober. Wie der „Nogat-Zeitung" von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, scheint das Projekt der Verbreiterung der Eisenbahnbrücken zu Dirschau und Marienburg in maßgebenden Kreisen ernstlich ventilirt zu werden.

Schlochau, 29. Oktober. Von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins ist mit der Allgemeinen Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft folgender Vertrag abgeschlossen: der landw. Verein erhält $7\frac{1}{2}$ Proz. Provision, wovon 3 Prozent im November jeden Jahres an die Versicherten abgegeben werden. Im Verlauf dieses Jahres sind bei obengenannter Versicherung durch den landw. Verein mit einer Versicherungssumme von 800 000 Mk. 58 Versicherungen abgeschlossen worden. (Ges.)

Riesenburg, 28. Oktober. Zur Vorsicht beim Umgange mit Petroleum mahnt folgender hier vorgekommener schrecklicher Fall. Ein im Dienste eines Offiziers beschäftigtes Mädchen goß Anfangs Juli d. Js. Petroleum aus einer gefüllten Kanne in den Kochheerd, um das Feuer anzufachen, und stellte zum Ueberfluß das Gefäß noch auf die heiße Platte. Es erfolgte eine heftige Explosion und das brennende Petroleum ergoß sich sehr bald in den Küchenraum. Ehe das erschrockene Mädchen fliehen konnte, war es von den Flammen ergriffen, und erhielt so erhebliche Brandwunden, daß man es in das hiesige Diakonissenhaus bringen mußte, wo das bedauernswerthe, erst 23-jährige Mädchen nach viermonatlichem schwerem Leiden von seinen Schmerzen durch den Tod erlößt wurde. (N. W. M.)

Lyck, 29. Oktober. Eine reiche Erbschaft beunruhigt hier viele Leute. Vor einigen Monaten starb nämlich in Hamburg ein gewisser Griggo alias Grigoleit kinderlos. Derselbe hat sein bedeutendes Vermögen seinen unbekannten Verwandten, die in Masuren wohnen und Griggo und Piassek heißen sollen, vermacht. In Masuren giebt es aber Hunderte, die diesen Namen führen und auf die sehr bedeutende Erbschaftssumme Anspruch machen. — Vor einiger Zeit ging aus Gingen bei Lyck bei der Behörde die Anzeige ein, daß eine dortige junge Wittwe in Gemeinschaft mit ihrem Stiefsohne ihren alten Ehemann vergiftet habe. Die Obduktion der Leiche gab zwar keinen Anhalt dafür, doch stellte es sich heraus, daß das Verhältniß zwischen Stiefmutter und Stiefsohn zu Lebzeiten des Mannes ein solches gewesen war, daß beide unlängst je 6 Monate Gefängniß zudiktirt bekamen.

Darkehmen, 28. Oktober. Ein halbes Dutzend lustiger Musensöhne aus der Schweiz hat dieser Tage dem Herrn Magistratschef aus Anlaß der Einführung der elektrischen Beleuchtung ein Schreiben folgenden Inhalts zukommen lassen: „Zürich, den 16. Oktober 1886. Unterzeichnete sechs deutsche Jünglinge erklären hiermit, daß sie Bürgermeister und Magistrat in Anbetracht der großen Dienste, die Sie durch Einführung der elektrischen Beleuchtung der allgemeinen Aufklärung und Erleuchtung erwiesen haben, ihrer vollen Zufriedenheit versichern. In der Hoffnung, daß Sie wacker in diesem löblichen Streben verharren werden, reiben Unterzeichnete auf Sie einen urkräftigen Salamander!". Unterschriften: „Spatz der Durstige, Rolf, Leo der Blutdürstige, Revolverschnauze, Busi, Remblem." Aus der Erwiderung des Herrn Bürgermeisters, die unter der Adresse: „An das erleuchtete Kollegium im Franziskaner, zu Händen des durstigen Spatzes in Zürich, abzugeben im Franziskanerbräu" abging, heben wir folgenden Passus wörtlich hervor: „Die Lichtfreundlichkeit der sechs deutschen Jünglinge wird stark genug sein, um Sie zu einer Spritzfahrt hierher zu veranlassen. Es wird versprochen und gelobt, Sie freundlich zu empfangen und Ihnen den Vollgenuß der Elektrizität und anderer Getränke zu Theil werden zu lassen."

Bromberg, 29. Oktober. Gestern fand im Kleinertschen Restaurationslokale am Fischmarkt eine Vorstandssitzung des Posenschen Bezirksvereins des deutschen Fleischerverbandes statt. Erschienen waren: der Vorsitzende Fleischermeister Hoffmann-Nakel, der stellvertretende Vorsitzende Sommer, der Beisitzer Weiß hier, ferner die Herren Schweigelt-Inowrazlaw, Ziebarth-Nakel und außerdem noch Delegirte aus Mogilno, Gnesen, Inowrazlaw, Thorn ꝛc. Zunächst handelte es sich um Abänderung von Statuten, welche dem nächsten Fleischerkongresse vorgelegt werden sollen. Hierauf kamen Anträge über Trichinenschau ꝛc. zur Erledigung. An die anwesenden Obermeister wurde seitens des Vorsitzenden das Ersuchen gestellt, etwaige Anträge der Innungen dem Bezirksverbande sobald wie möglich zur Uebermittlung an den Vorstand des Fleischerkongresses zugehen zu lassen. Der nächste Fleischerkongreß wird im Februar k. J. in Posen oder in Schneidemühl stattfinden. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Anwesenden zu einem gemüthlichen Zusammensein in dem genannten Lokale. (O. P.)

Inowrazlaw, 28. Oktober. Der Stadtbaumeister Olse, bisher hierselbst, ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Forst für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Lobsens, 29. Oktober. Das Rittergut Ustaszewo (im Kreise Wirsitz), welches, wie gemeldet, von Herrn v. Mierzynski aus Russisch-Polen erworben wurde, ist schon zwei Tage darauf im Wege öffentlicher Lizitation für 230 005 Mk. von Herrn Stift erstanden worden. Es wird behauptet, daß Herr Stift das Gut für die Ansiedelungskommission angekauft habe. Ustaszewo hat 405 Hektaren Flächeninhalt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 30. Oktober.

— [Personalien.] Die Verwaltung der neu eingerichteten Kreisschulinspektion „Schönsee" ist, wie wir heute erfahren, dem Gymnasiallehrer Herrn Dr. Hoffmann aus Neukirchen Reg.-Bez. Trier übertragen.

— [Das hiesige Königl. Landrathsamt] läßt sich jetzt, wie die hiesigen „N. W. M." zu melden wissen, von den Magisträten, Guts- und Gemeindevorständen Nachweisungen über die emeritirten Lehrer und Lehrerinnen einreichen. In denselben soll auch eine Uebersicht der gesammten persönlichen und Einkommensverhältnisse des emeritirten Lehrers gegeben werden, namentlich ob er unterstützungsfähige Anverwandte besitzt, ob er ein Amt bekleidet, eine sonstige gewinnbringende Thätigkeit hat oder ob er noch erwerbsfähig ist. Dabei sollen die Erwerbsverhältnisse des Emeriten speciell dargelegt und die Kinder desselben unter Angabe des Alters, Standes, Wohnortes und der Vermögensverhältnisse einzeln aufgeführt werden.

— [Wohlthätigkeit.] Ueber den Umfang des Schadenfeuers, das im September hier in der Mauerstraße gewüthet hat, haben, wie wir bereits mittheilten, amerikanische Zeitungen übertriebene Nachrichten verbreitet. Zur Linderung der Noth hat Herr Herrmann Kotze, Bruder des Herrn Klempnermeisters Kotze, aus Valparaiso 100 M. der hiesigen Stadt durch Check überwiesen. Der Wohlthäter hat im Geschäft des Herrn Herm. Schwartz jun. das Weingeschäft gelernt — Anerkennung gebührt, wenn das Andenken an die Vaterstadt in solcher Weise zum Ausdruck kommt.

— [Die neuen russischen Gold- und Silbermünzen] sind nunmehr in den Verkehr gelangt. Die Goldmünzen sind im Durchmesser kleiner, aber dafür stärker als die bisherigen. An Silbermünzen sind Stücke zu 1 Rubel und 50 Kopeken bezw. 25 Kopeken ausgegeben worden.

— [Unsere gestrige Mittheilung] nach welcher eine hohe russische Persönlichkeit unsern Bahnhof passiren würde, können wir heute dahin vervollständigen, daß Großfürst Nikolaus, der Bruder des russischen Kaisers der Reisende gewesen ist. Se. Kaiserl. Hoheit kam mit dem Warschauer Kourierzuge hier an und fuhr mit dem Kourierzuge via Posen weiter, ohne hier seinen Salonwagen verlassen zu haben.

— [Das Kinderheim] wird künftigen Dienstag Nachmittag seiner Bestimmung übergeben werden. Nach einer Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr im bisherigen Armenhause gehaltenen Ansprache werden die Kinder im festlichen Zuge unter Begleitung der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten und der Mitglieder der Armen- und Waisenhausdeputation nach ihrem neuen Heim geführt werden.

— [Stadttheater.] Es wird uns mitgetheilt, daß Herr Direktor Hannemann zu der morgen, Sonntag Nachmittag stattfindenden Kindervorstellung eine große Anzahl Plätze den Waisen unserer Stadt überlassen wird. Diesem Entgegenkommen gebührt Anerkennung, welche wir hiermit gerne zum Ausdruck bringen. — Die gestrige 2. Vorstellung der Operette „Der Feldprediger" war wiederum gut besucht.

— [Projektirtes Wochenrepertoir des Stadttheaters.] Sonntag den 31. Oktober: Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung „Schneewittchen und die sieben Zwerge", Komödie für Kinder von Görner, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr „Die Räuber", ein Schauspiel von F. Schiller; Montag den 1. Novbr.: letztes Gastspiel der Fischmenschen Kapitän James und Miß Lorli, vorher „Eine Frau die in Paris war", Lustspiel von G. v. Moser; Dienstag den 2. November: Erstes Gastspiel des ersten Operettentenors Herrn Gustav Fraedrich und der ersten Operettensängerin Adelaide Fraedrich vom Karl Schulze Theater in Hamburg, „Die Fledermaus", Operette von J. Strauß; Mittwoch den 3. November: „Die Sorglosen", Lustspiel von A. L'Arronge; Donnerstag den 4. November: Zweites Gastspiel des Herrn Gustav Fraedrich und der Frau Adelaide Fraedrich, „Gasparone" Operette von C. Millöcker; Freitag den 5. November: Drittes Gastspiel des Herrn Fraedrich und der Frau Adelaide Fraedrich, „Der lustige Krieg", J. Strauß; Sonnabend den 6. November: Geschlossen.

— [Gefunden] ist gestern Abend im Theater eine Krone (10 Markstück). Eigenthümer wolle sich im Polizei Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter 2 trunkene, die öffentliches Aergerniß erregten und 2 andere Personen, die auf den Straßen Unfug trieben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,42 Mtr. — Der Dampfer „Prinz Wilhelm" ist heute aus Danzig mit 5 beladenen Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen. Der genannte Dampfer kehrt heute bereits nach Danzig zurück, um weitere Kähne von dort hierher zu schleppen.

Eingesandt.

Die Hundegasse am 24. Oktober 1886. Aus meiner Jugendzeit schwebt mir die Hundegasse schon als eine Straße vor, von welcher man annahm, sie führe ihren Namen aus demselben Grunde, aus welchem man ein miserables Wetter: Hundewetter nennt. Seit vielen Jahren zieht sich die Neupflasterung dieser Straße wie ein rother Faden durch alle Etatsberathungen der städtischen Behörden; alljährlich wird die Umpflasterung in Aussicht genommen, aber sie unterbleibt. Da man aber doch nicht wissen kann, ob nicht dennoch einmal unversehens die Zustände dieser „Hundegasse" beseitigt werden, so hat Herr Photograph Wachs die Gasse in ihrem jetzigen Zustande in einem Bilde verewigt, das den Nachkommen veranschaulichen wird, in welchem Zustande sich

die Straße an einem R·gentage, am 24. October d. J. befunden hat; ein tiefer See hat sich in der Straße gebildet, an seinem linken Ufer steht ein Milchwagen, dessen müder Gaul, der zitternd zu überlegen scheint, ob er noch einen Schritt wagen darf, ob er nicht sein eigenes Dasein, wie das seines Lenkers aufs Spiel setze, wenn er es wagt, dem trüben Gewässer sich anzuvertrauen; am rechten Ufer steht eine Feuerspritze, die den Versuch machen soll, den See auszupumpen, daneben scheint die Jugend bereits Vorkehrungen zum Angeln getroffen; es wäre doch nicht unmöglich, daß sich schon ein dreister Kaulbars in das trübe Gewässer gewagt hätte! Im Hintergrunde stehen mehrere Bewohner der Hundegass·, deren Keller bereits unter Wasser stehen, und die Anstalten treffen, um die Frauen und Kinder auf die Hausböden zu dirigiren. Ich hoffe, daß Herr Wachs nicht verabsäumen wird, den Zustand der Hundegasse im Winter photographisch aufzunehmen; dann bedecken hohe Schnee- und Eisgletscher die Straße, auf denen man das Alpenglühen beobachten und Hörnerschlittenfahrten veranstalten kann. Die beiden Bilder werden doch wohl im Museum Aufnahme finden. x.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 30. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco 36,75 Brf. 36,50 Geld 36,50 bez.
November 36,75 „ —,— „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 30. Oktober 1886.

Wetter sehr schön, kalt.

Weizen sehr geringes Geschäft, 128 Pfd. bunt 140 Mk., 131 Pfd. bunt 142 Mk., 132 Pfd. fein 145 Mk.

Roggen fast ohne Angebot 123 Pfd. 116 Mk. 125/6 Pfd. 117 Mk., 124 Pfd. transit 93 Mk

Gerste feine Brauw. 127—135 Mk, mittlere 112—118M.

Erbsen Kochw 130—140 M..

Hafer 100—116 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Oktober.

		30. Oktbr.	29 Oktbr
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		193,55	194 25
Warschau 8 Tage		193,40	193,70
Pr. 4% Consols		105,80	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		60,70	60,90
do. Liquid. Pfandbriefe		56,10	56,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,50
Credit-Actien		460,0	460,00
Oesterr Banknoten		163,30	163,10
Disconto-Comm.-Anth.		212,00	211,10
Weizen: gelb	October-Novbr.	149,5	149,50
	April-Mai	157 75	160,00
	Loco in New-York	84½	Feiert.
Roggen:	loco	127,00	127,00
	October-Novbr.	127,20	127,20
	Novbr.-Decbr.	127,20	127,20
	April-Mai	130,70	131,20
Rüböl:	October-Novbr.	44,60	44,60
	April-Mai	45 60	45,70
Spiritus:	loco	36 2	35,80
	October-Novbr.	36 6	36,30
	April-Mai	38 0	37 8

Wechsel-Discont 3½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. 4½%

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
29	2 h.p.	775,0	+ 7 3	E	2	3	
	10 h.p.	774 7	+ 2 3	SE	1	0	
30.	6 h a.	773.6	+ 0.2	SE	1	0	

Wasserstand am 30. Oktbr. Nachm 3 Uhr: 0,42 Mtr

Ein Kind der Zeit, das für wenig Geld viel bietet, haben sie einem Bedürfniss abgeholfen. Mit wenigen Pfennigen täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen in den Ernährungs- und Verdauungsorganen (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Aphotheken. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquette ein weises Krenz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Novbr. d. Js., **Vormittag 10 Uhr** werde ich in und vor der **Pfandkammer** des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes:

1 feinen Halbverdeckwagen, 1 Kabriolet, 2 Korbwagen, 1 guten Schlitten, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Sattel, 2 Reitkandaren, 1 Pferd, 2 Pelze, 2 Pelzdecken, 1 Pianino, 1 Flügel, 2 gute Jagdgewehre, eine große Partie Möbel, darunter neue mahagoni und nußbaum Kleider- und Wäschespinde, Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Rauchständer, diverse Silbersachen und Uhren, eine größere Partie Betten, Kleidungsstücke u. Wäsche

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 26. October 1886

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 4. November cr. **Vormittags 11 Uhr** werde ich auf dem **neuen Viehmarkte** hierselbst:

6 gute Pferde

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 30. Oktober 1886.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000. 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November Loose à 5.50 Mk, halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Chem. Wäscherei- & Garderoben-Reinigungs-Anstalt
Heiligegeiststraße 200.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich mit heutigem Tage eine mit den neuesten patentirten Maschinen ausgestattete

Garderoben-Reinigungs-Anstalt

eröffne. **Unzertrennt** und ohne die Facons zu verlieren werden

Herren- & Damen-Garderobe, Teppiche, Seide, Bänder, Spitzen etc. etc.

in kürzester Zeit (2—3 Std) gewaschen. Meine Preise sind so gestellt, daß auch der weniger Bemittelte von meiner Offerte Gebrauch machen kann. Annahmstellen werden in allen Städten errichtet.

A. Hiller.



Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert
Schloßstr. 303/6.

Hüte zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollent **Größte Auswahl neuester Pariser Formen** lieg. z. Ansicht. **Minna Mack.**



146 Butterstraße 146.

Vom 1. November cr. ab befindet sich mein

Geschäftslocal

146 Butterstr. 146

neben Herrn Handschuhmacher **Menzel.**



C. Schildhauer,
Friseur.



Geldschränke

alte und neue
zu haben bei

Franz Zährer,
Eisenhandlg. am Nonnenthor.

Die Seifen- u. Parfümerie-Fabrik

mit Dampfbetrieb gegründet 1824 von

S. ENGEL in Posen

prämiirt 1872 mit der großen goldenen Medaille

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei prompter und reeller Bedienung **unter Garantie** ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse und Waaren, als:

Riegel, Faß-, Toilette- medizinische und Blumenseifen. Taschentuch- und Zimmerparfüms. Kölnisches- u Lavendelwasser mit Ambra. Blumen- und Kiefernadelduft. Kopf und Mundwässer. Zahnpulver- und Pasta. Verschönerungsmittel. Puder und Schminke. Pomaden u. Haaröle. Desinfectionsmittel. Talglichte, Stearin- und Parafinkerzen. Reisstrahlen-, Getreide- und Glanzstärke. Crystall- und Pulversoda. Borax, Ultramarinblau, Putzpomaden- und Pulver. Fleckwasser u. Mottentinctur. Feinstes Speiseöl, Maschinenöl, Wagenfette 2c. **Specialität: Eschweger u. Kern-Seifen.**

Contor, Fabrik u. Lager: Wallischei 1, Venetianerstrasse 1 und 49.

Verkaufsstellen: Wallischei 1, Breslauerstr. 40, Friedrichstr. 5 u. St Martin 57.

Nouveautes

sämmtlicher **Besatz-Artikel,** als **schw.** und **coul.**

Perl-Agrements, Gallons, Feder- u. Pelzbesätze

zur **Ball-Saison.**

Schwarze reinseidene Spitzen-Volants, ganze Rocklänge, weisse und farbige Spitzen-Volants und Tülle, seidene Handschuhe und Strümpfe

in den **neuesten Ballfarben.**

Wegen Mangel an Raum werden

Winter-Tricottaillen, Kinderkleidchen

und

Normal-Unterkleider

zu **auffallend billigen Preisen** verkauft

Größte Auswahl

in Rüschen, Passepoiles, Spitzen-Chemisettes, Bulgaren-Baschliks u. Kopfshawls in ganz **reizender Ausführung** und zu sehr **billigen Preisen** empfehlen

Lewin & Littauer.

Original Karawanen Thee

aus Kjachta via Moskau bez. in Verp. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6 5, 4½ Mk.

Chinesischen Schwarzen Thee

aus England bez. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6, 5, 4, 3, 2½ u. 2 Mk.

Echte Tula'er Samovars (Theemaschinen)

empfiehlt

Thee-Import-Geschäft

R. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Cello-Unterricht ertheilt **Kegel,** Hautboist im P. P.-B. No. 2. Hasenberg-Baracke II.

Dr. Clara Kühnast
Amerikanische Zahnärztin.
Culmer-Str. 319.

9	Fl.	Engl. Porter	3	Mark.
12	„	Pilsner	3	„
16	„	Kulmbacher	3	„
22	„	Braunsberger	3	„
25	„	Malzextraktbier	3	„
30	„	Graetzer	3	„
33	„	Thorner Bairisch	3	„

Flaschenreif

bei **Jacob Siudowski,** Butterstraße 92/93

Größte Auswahl
garnirter und ungarnirter

Hüte

zu allen Preisen.

Den Wünschen meiner geehrt. Kundschaft, wie den Ortsverhältnissen entsprechend, werde jetzt auch **Hüte 2c. billigeren Genre's** liefern, in wie bisher allseitig anerkannt **geschmackvollster** Ausführung.

Minna Mack, Nachfolg.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Buckskin zu Fabrik-
Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Ein gut erhaltener

Flügel

ist **Breitestr. 449** sehr **billig** zu verkaufen. Näheres bei F au **Schlesinger.**

Brackbretter

verkauft **billig**
A. C. Schultz, Tischlermeister.

Kinder-Kleider

werden **sauber, schnell** und **billig** gearbeitet Schuhmacherstraße 350. 1 Tr.

12 Stück

fettes, junges Rindvieh

habe in **Ziegelei Stotterie** zu verkaufen

Hermann Leetz in **Thorn.**

Für mein **Bankgeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen durch gute Zeugnisse empfohlenen

Volontär.

W. Landeker.

In meinem **Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft,** verbunden mit großem **Schuhwaarenlager,** können

2 flotte Verkäuferinnen

und ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Geschäfts sogleich, eventl. d. November unter vortheilhaften Bedingungen eintreten.

M. Wolfsohn, Graudenz.

Ein Commis

der polnischen Sprache mächtig findet von **sofort** oder **15. Nov. cr. Stellung.**

Hermann Dann.

Tüchtige Landwirthinnen

und mehrere anständige **Mädchen** weist nach Miethsfrau

Litkiewitz, Seglerstr. 140, I.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich sof. melden bei **O. Müller** Gerstenstr. 98

1 Aufwartemädchen verlangen Gesch. Bayer.

Eine kleine Woh. zu verm. Gerechtestr. 107.

1 kl. Fam.-Wohn. ist z. verm. Bäckerstr. 167.

1 m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr. v.

Ein m. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Ein m. Zim z. verm. Schuhmacherstr 354.

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410

1 gut m. Z. z. verm Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z v. part. Ger.-Str. 122/23.

Kellerwoh., 2 Stub Kam. z. v. Annenst. 181

1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

1 sauber möbl. Zimmer, mit separatem Eingang, nach vorn, ist an 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen. Araberstr. 188h 1 Tr.

1 gr. u. 1 kl. Vorderzimmer fein möblirt mit **Pianino-Benutzung,** separatem Eingang Beletage Schülerstr. 413 von sofort zu vermiethen.

1 möbl. Zim. für 1—2 Herren mit od. ohne Pension part. z. verm. Windstr. 164.

1 möbl. Zim. u Kabinet mit auch ohne Burschengelaß. Heiligegeiststr. 201/3, part.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen vom 1. Januar **Schülerstr. 413.**

Mein Haus **Neue Culmer Vorstadt** ist zu verkaufen. **Papke.**

Ein möbl. Zimmer von sofort billig zu verm. Neustadt 147/48 2 Tr.

Brückenstraße 18 sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm. Näh. in Nr. 20 bei Frau **Glicksman.**

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 253.

Ein Keller
zu verm. **Bäckerstraße 280.**

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. **W. Goetze,** Butterstr. 146

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober **Louis Kalischer.**

Weißestr. 77 sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Breitestr. im **Schlesinger**'schen Hause ist ein **großer Laden** vom 1. April 1887 zu vermiethen. Näheres bei Frau **Schlesinger.**

Altst. Nr. 165 ist die in der 1. Etage von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahren bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubehör von sofort anderweitig zu vermiethen

Ein möbl. Zim. Kab. u. Burschengelaß zu vermiethen. **Culmerstr. 319 part.**

Ein möbl. Zim. und Cabinet ist zu verm Breitestrasse Nr. 459/60.

Eine Wohnung 2 Zimmer u. Küche. Culmerstr. 243. 1 Tr.

1 **kleines Haus** an der Mauer 392 ist zu verkaufen. Näheres Elisabethstr. 84 I.

Warme Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör, sofort zu verm. Elisabethstr. 84 2 Tr.

Bekanntmachung.

Am 3. November cr. Nachmittags treffen hier Rekruten für das hiesige Landwehr-Bezirkskommando ein, welche am 4. desselb. Mts weiter gehen. Dieselben erhalten für die Nacht vom 3. bis zum 4 November cr. Naturalquartiere in der Neustadt und zum Theil in der Altstadt, was hiermit zur Bereithaltung der Quartiere zur Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 30. Oktober 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei-resp der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. Oktober cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage-Anstrengung zu berichtigen.

Thorn, den 29. October 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. November cr. **Vormittags 8½ Uhr** werde ich bei dem Herrn **Schoenfeld** hierselbst Bromberger Vorstadt 2. Linie im Hause des Herrn **Szymański**

diverse Möbel, Betten und einen Regulator

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 30 Oktober 1886.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Die neu errichtete

Putz-Handlung
Schön & Elzanowska

Markt No. 429. im Hause des Herrn Scheda. Markt No. 429.

empfiehlt

reizende Neuheiten in

garnirten und ungarnirten Herbst-Hüten

sowie sämmtlichen

Putz-Artikeln.

Wir werden stets bemüht bleiben, einen wirklich **geschmackvollen Putz** herzustellen, und sind vermöge unserer **geringen Geschäfts-Spesen** in der Lage, **die Preise ausserordentlich billig zu stellen.**

Hochachtungsvoll

Schön & Elzanowska

früher bei Herrn Gustav Gabali.

Empfehle mein **großes Lager** von **dauerhaften, eleganten**

Damen-, Herren- & Kinderstiefeln

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Damen- u. Kinderlackstiefel schon von 7 Mark.

Herrenzugstiefel von 9 Mk. an.

Reparatur schnell und sauber.

Adolph Wunsch,

neben der Neustädt. Apotheke.

Confection.

Die geehrten Damen Thorn's und Umgebung mache ich auf mein

Atelier für feine Damenschneiderei aufmerksam.

Tadellosen Sitz bei soliden Preisen.

H. Delvendahl,

Gr. Gerberstr. 288 I.

15,000 Mk. à 5%

auch getheilt, sofort zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Neust 147/48.

Mittwoch, den 3. November

Aula des Gymnasiums

CONCERT

des I. österreichischen

Damenquartetts.

Frl. **Fanny Tschampa,** I. Sopran.
Frl. **Marie Tschampa,** II. Sopran.
Frl. **Frieda Perner,** I. Alt.
Frl. **Amalie Tschampa,** II. Alt.

PROGRAMM:

1. a) Frühlingslied . . . . Wöckl.
   b) Der verschmähte Freier . . . Langer. (schwedisches Volkslied.)
2. a) Aus dem Jungbrunnen . . . Brahms.
   b) Fragen . . . . . . Brahms.
   c) Ruhethal . . . Mendelssohn.
3. a) Tanzlied . . . Arnold Krug. (aus den altdeutschen Volksliedern von W. Tappert.)
   b) Volksweise . . . . W. Kienzl.
4. a) Zwei Lieder a. d. Dichterliebe . . . Schumann.
   b) Die Brautfahrt nach Hardanger. . . Kjerulf.

Anfang 8 Uhr.

Numm. Billets **1,50**, Schülerbillets **75** Pf. zu haben in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Baar-System.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88

empfiehlt **seine grosse Auswahl in modernen**

Damen- und Mädchen-Mänteln.

Meine **Confection** zeichnet sich besonders durch **tadellosen Sitz** und **vorzüglich Arbeit** aus, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88.

Feste Preise.

Feste Preise. **Baar-System.**

Ausverkauf!

Wegen Auflösung meines Geschäfts verkaufe ich

deutsche und ausländische

Stoffe

zu Anzügen, Paletots rc.

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Anzüge nach Maaß

liefere ich in bekannt **guter Ausführung** schon für **40 Mark.**

Die Ladeneinrichtung, Geldspind, Kronen u. Hängelampen, 3 Nähmaschinen, Bügeltische, gebe sehr billig ab.

M. Ziegel.



Strickwolle

größte Auswahl, trotz Steigerung das Zoll-Pfund von Mk. 2,40 an

Lewin & Littauer.

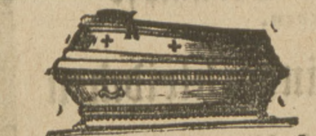
Pr. Magd. **Sauerkohl,**

Pr. Magd. **saure Gurken**

empfiehlt in schöner Qualität

Moritz Kaliski, Neustadt.

Große Gel-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgew. 150 000, 75 000, 30 000 20 000, 5mal 10 000 M. rc. Ziehung am 22. und 23. November 1886. Ganze Original-Loose a M. 5,50, halbe Antl. a M. 3,10, viertel Antl. a M. 1,60 empfiehlt und versendet **W. Wilckens,** Thorn, Breitestr. 446/47 2 Trp. Für Liste und Porto 30 Pfg.



Sarg-Magazin

R. Przybill,

Schülerstraße 413,

verkauft zu billigen Preisen.

Apfelwein

zum Kurgebrauch empfiehlt

M. Kopczynski.

Gustav-Adolph-Verein.

Sonntag, den 31. Oktober 1886

Nachmittags 6 Uhr

Jahresfeier

in der altstädtischen evangelischen Kirche zu welcher ergebenst einladet

Der Vorstand.

General-Versammlung.

Lokal-Verband deutscher Zimmerleute. Sonntag Nachm. 3 Uhr im Goldnen Hirsch zur Wahl des gesammten Vorstandes. Bitte sämmtl. Mitglieder erscheinen zu wollen.

Der Vorstand

Schützenhaus! Saal.

Sonntag, den 31. October

Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pfg.

H. Reimer, Kapellmeister.

Die Concerte finden von jetzt ab regelmäßig im **Saale** statt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, d. 6. November 1886

Concert

mit darauf folgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Wiener Café (Mocker).

Sonntag, den 31. October 1886

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 31. Oktober

Nachmittags 4 Uhr

Kinder-Vorstellung, bei ganz kleinen Preisen.

Schneewittchen.

Eine Komödie für Kinder von Görner.

Abends 7½ Uhr:

Die Räuber.

Ein Schauspiel in 5 Akten von F. v. Schiller. (Im 2. Akt erscheint Karl Moor zu Pferde.)

Montag den 1. Novbr.

Zweites u letztes Gastspiel der weltberühmten Fischmenschen

Capitain James und **Miss Lorli,**

vorher

Eine Frau die in Paris war.

Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Unserer heutigen Nummer liegt eine illustrirte Extra-Beilage des Versand-Geschäfts Mey & Edlich Plagwitz-Leipzig bei.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 255 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 31. Oktober 1886.

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

60) (Fortsetzung.)

Er faßte sich indeß rasch, weil er wußte, wie unendlich viel von diesem Augenblick abhing.

„Sie scheinen erschrocken zu sein?" fragte Polenz lächelnd.

„Ja, ich gestehe es", erwiderte Kleuser, denn ich hatte Sie hier nicht erwartet und nach unserer Verabredung wollen wir nie auf der Straße mit einander sprechen. Ich konnte Sie also nicht vermuthen."

„Sie haben Recht", entgegnete der Agent. „Ich habe gegen unser Uebereinkommen gehandelt; aber ich mußte Sie heute noch sprechen und die Zeit war zu kurz, um Sie zu benachrichtigen, daß Sie mich heute Abend erwarten möchten. Hier verkehren wenig Menschen und wir haben kaum zu befürchten, daß uns ein Bekannter treffen werde. Sie haben heute das Geld von Damken bekommen", fügte er hinzu, in dem er Kleuser scharf anblickte.

Kleuser stutzte. Eine flüchtige kaum bemerkbare Blässe zuckte über seine Wangen — er bezwang sich, denn dieser Augenblick mußte über sein Geschick und sein ganzes Leben entscheiden.

„Ja wohl", entgegnete er, scheinbar ruhig, „Woher wissen Sie das? Ich habe es kaum vor ein paar Stunden erhalten."

Polenz lächelte triumphirend. „Ich will es Ihnen sagen. Gestern hat der Banquier Ohlert fünfundzwanzig Tausend Thaler an Letzingen gesandt, gestern war Letzingen noch bei Herrn Damken, heute war Herr Damken in der Stadt und bei Ihnen im Geschäfte; da konnte ich mir leicht zusammensetzen, was der Zweck seines Kommens war."

„Sie haben sehr scharf beobachtet", warf Kleuser ein. „Sie haben aber richtig vermuthet. Es ist so."

„Wann werde ich meinen Antheil bekommen?" fragte Polenz weiter und ohne Umstände.

„Sie kennen doch unsere Verabredung", warf Kleuser ein. „Erst dann, wenn" — er vollendete seine Worte nicht. „Ich würde mich blosstellen, wollte ich Ihnen die Summe früher geben, Damken könnte Einsicht in die Bücher und in die Kasse nehmen und ich wäre verrathen."

Der Agent lächelte spöttisch. „Damken wird Ihre Kasse nicht mehr durchsehen", sprach er mit Nachdruck.

„Ich verstehe Sie nicht", entgegnete Kleuser, mit aller Anstrengung seine Ruhe bewahrend.

„Nicht?" fragte Polenz, ihm in die Augen sehend, „Nicht? Herr Kleuser! Sie täuschen mich nicht. Noch heute wollen Sie fliehen, um auch mich zu betrügen! Ha, ich habe Sie errathen, ich weiß es, ja ich weiß es, heute noch."

Wieder glitt eine flüchtige Blässe über seine Wangen die Polenz zum Glück nicht bemerkte. Er glaubte sich schon verrathen — aber nein, es war unmöglich; Polenz konnte es nicht wissen, er war nicht allwissend. Es galt sein Glück, sein Leben — und er blieb äußerlich ruhig.

„Diesmal irren Sie sich, lieber Freund", erwiderte er ruhig lächelnd. Was Sie befürchten, ist mir nicht in den Sinn gekommen."

„So, so!" rief Polenz mit gedämpfter Stimme. „Ich irre mich nie, Herr Kleuser. Sie wollen heute fliehen, oder haben Sie zum Scherz Ihren Koffer nach dem Bahnhofe gesandt?"

Er blickte Kleuser mit überlegenem und triumphirendem Blicke an. Kleuser hielt den Blick aus und blieb ruhig. „Ha, ha, ist es das? erwiderte er. „Sie beobachten scharf außerordentlich aufmerksam. Diesmal gilt indeß meine Reise nur dem Geschäfte.

Der Agent schüttelte ungläubig mit dem Kopfe. Sie täuschen mich nicht!"

Das ist auch wahrhaftig nicht meine Absicht," entgegnete Kleuser. „Kommen Sie, ich will Sie aufklären. Sie wissen, daß Damken das Geld von Letzingen unter dem Vorwande erhalten hat, in M. eine Kommandite zu errichten. Meine Reise nach M. ist nur zum Schein, um von dort aus Damken zu schreiben, um Letzingen durch diesen Brief sicher zu machen. — Glauben Sie mir noch nicht — hier haben Sie den Schlüssel zu meinem Koffer, gehen Sie allein zur Eisenbahn, öffnen Sie den Koffer und überzeugen Sie sich, ob die Vorbereitung zu einer Flucht darin ist."

Polenz ließ sich zum Theil durch diese Worte täuschen, sie hatten viel Wahrscheinlichkeit für sich. Auch die Ruhe Kleusers täuschte ihn, denn bis dahin hatte er wenig Fassung und Verstellungsvermögen an ihm bemerkt. Er berechnete nicht, daß gleichsam die Todesgefahr ihm besondere Kraft und Beherrschung verlieh. Aber er traute ihm nicht und zweifelte an der Wahrheit seiner Worte.

„Und wenn ich nun zu Damken gehe und ihn fragen werde, ob sich Ihre Reise so verhält?" fragte er.

„So werden Sie sehen, daß Damken darum weiß," erwiderte Kleuser ruhig. „Er würde meine Worte bestätigen, sobald er sieht, daß Sie in das Geheimniß eingeweiht sind."

„Und wenn ich nun noch heute Abend Damken aufsuche und ihm Ihren ganzen Plan mittheile," fuhr Polenz fort, ihn scharf fixirend.

„So bin ich allerdings durch Ihren Verrath vernichtet," entgegnete Kleuser mit derselben Ruhe. „Sie vergessen aber Eins, Herr Polenz. Dieser Verrath würde Sie zehntausend Thaler kosten, welche Ihnen ebenso gewiß sind, wie Sie dieselben leicht verdient haben. Das Geld ist in meinen Händen, Damken wird Sie nicht so reich lohnen, ich bin deshalb versichert, daß Sie es nicht thun werden und ich habe Ihnen keine Veranlassung dazu gegeben."

„Nicht, nicht, Herr Kleuser!" rief Polenz, indem er dicht an ihn herantrat. „Ich durchschaue Sie, Sie wollen auch mich betrügen! Ich versichere Ihnen aber, daß Ihnen das nicht gelingen soll. Versuchen Sie es, ja versuchen Sie es — Sie werden es bereuen!"

Kleuser blieb völlig ruhig. „Ich begreife wahrhaftig nicht, wie Sie auf diesen Verdacht kommen," erwiderte er, „ich gebe Ihnen nicht die geringste Ursache dazu!"

„Ha, Herr Kleuser, Sie wissen, wie viel ich auf Worte gebe," rief Polenz spöttisch lachend.

„Wenn aber das Gesicht und die Augen diese Worte bestätigen," warf Kleuser ein, indem er ihm mit unerschütterlicher Ruhe in die Augen blickte, denn jetzt hatte er Hoffnung, über den Agenten zu siegen.

„Ihre Augen bestätigen Ihre Worte nicht," erwiderte Polenz.

„Dann lügen meine Augen, sie könnten nichts Anderes sagen," rief Kleuser.

„Gut, gut," erwiderte der Agent. „Gestatten Sie mir noch eine Frage. Weshalb setzen Sie Ihre Flucht nicht noch heute in's Werk?"

„Ich würde es gethan haben, wenn ich vorher mit Zuversicht gewußt hätte, daß ich heute das Geld erhalten würde," gab Kleuser zur Antwort. „Hätten Sie mir gestern mitgetheilt, daß Ohlert die Summe an Letzingen gezahlt hat, so hätten wir Zeit gehabt, bis heute die Vorkehrungen zur Flucht zu treffen — Sie haben versprochen, mir behüflich zu sein."

„Ich sehe, daß Sie meine Unterstützung für unnütz halten", entgegnete der Agent, der an seiner Vermuthung mit außerordentlicher Hartnäckigkeit festhielt. „Gut, gut Sie werden es bereuen. — Wann gedenken Sie Ihre Absicht in's Werk zu setzen?"

Kleuser zuckte mit den Achseln. „Noch weiß ich es nicht, ich muß eine günstige Gelegenheit abwarten. Sobald diese aber gekommen ist, so — doch darüber werden wir noch sprechen, lieber Freund denn ich halte Ihren Verdacht mehr für einen Scherz als für Ernst."

„Ja, es ist Scherz," entgegnete Polenz bitter lachend. „Es ist ein Scherz der mich entweder zehntausend Thaler kostet — oder Sie Ihre Freiheit! — Doch genug, genug; auf baldiges Wiedersehen."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

„Schluß!" — das ist jetzt vielfach die Parole in Berlin, die weißen Fäden des Altweiber-Sommers flattern die Straßen entlang und in den Leihhäusern findet eine enorme Hausse bezüglich der Winterüberzieher statt, die vielfachen Sommer-Lokale an allen Ecken und Enden der Stadt schließen ihre Pforten, und der „echte Menschenfresser aus Neu-Guinea," der so viele Besucher der Hasenhaide in schaudernd-schönes Gruseln versetzt, wischt sich die schwarze Farbe von Gesicht und Händen, sehnsüchtig dabei nach dem finster bezogenen Himmel emporblickend, ob er denn nicht bald seine Flocken hernieder sende, damit er, der „Tropen-Sohn" sein gewohntes Amt als Schneeschipper antreten könne. —

„Schluß" hieß es auch für die Besucher des kaiserlichen Palais, welche die Räume durchwandern wollen, die der greise Herrscher bewohnt; zahllose fleißige Hände setzten sich dafür in den Sälen und Zimmern in Bewegung, um das „große Reinemachen" zu vollenden, um Alles würdig zum Empfange zu bereiten, und auf das ängstlichste wachten die Haushofmeister darüber, daß jeder Gegenstand wieder an seinen alten Platz kam, denn der Kaiser sieht hierauf mit großer Genauigkeit, jedesmal vor seiner Abreise giebt er der Dienerschaft hierüber spezielle Befehle und ermahnt sie zur genauesten Vorsicht, daß nichts entzwei gehe. Besonders theuer ist ihm aber All und Jedes, welches in irgend einem Zusammenhange mit der Königin Luise steht; neben seinem Trauring trägt der Kaiser nur noch einen schmucklosen, aus den Haaren seiner geliebten Mutter geflochtenen schmalen Reif, der ihm jedoch, ebenso wie der andere Ring, allmählig zu weit geworden war. Vor dem Schlafengehen zog er daher stets die Ringe ab und steckte sie in die Rocktasche, um sie am andern Tage sofort wieder anzulegen. Eines Morgens nun im letzten Frühjahr waren beide zum großen Schrecken des Monarchen verschwunden; das ganze Palais wurde durchsucht, bis sie endlich ein Kammerdiener in einer Ecke des Schlafgemaches fand. Der Kaiser strahlte vor Glück und Freude, ließ aber, damit sich der Vorfall nicht wiederhole, die Ringe sogleich bei einem Hofjuwelier verengern und legt sie nun auch nicht mehr während der Nacht ab. — Daß der Kaiser in Berlin weilt, merkt man so recht unter den Linden; nun stehen sie wieder da, des Mittags, die schwarzen Menschenmassen, geschaart um das Denkmal Friedrich's des Großen, der Wachtmusik harrend, welche den Monarchen an das Fenster lockt, nun richten sich wieder die Blicke Aller, welche am Palais vorüberschreiten, nach dem historischen Eckzimmer, und die Köpfe der Passanten wenden sich flugs nach dem Fahrdamme um, wenn in raschem Tempo — mit jenem fast rythmischen Hufklappern — ein Wagen herangerollt kommt, denn es könnte ja das kaiserliche Gefährt sein! Ueber das herbstlich-gelbe Laub der Linden und Kastanien aber hinweg flattert, sich stolz im Winde blähend, die rothe, wappengeschmückte Flagge, verkündend, daß der Kaiser wieder seine Residenz in der Hauptstadt genommen! — —

„Schluß!" heißt es nun auch bei der „Jubiläums-Kunst-Ausstellung", auf welche Berlin wohl mit gerechtfertigtem Stolz zurückblicken kann, die auch bei vielen Künstlern eine angenehme Erinnerung zurücklassen wird, denn es wurden für weit über eine Million Mark Gemälde und Sculpturen verkauft. Verwaist und einsam werden nun die Säle dastehen, die so viel des Schönen, des Vollendeten enthalten, und mit dem Brausen der Winterstürme werden sich gespensterhafte Seufzer vermischen, herrührend von Jenen, deren Werke keine Gnade vor den Augen der Käufer gefunden und die nun zurückgekehrt sind an den so wohlbekannten Platz im Atelier. Verlassen wird nun auch jenes kleine Kabinet sein, wo man, verborgen in einer Ecke sitzend, ach so manche hübsche Studien machen konnte, jenes Kabinet, welches zwei Säle miteinander verbindet und welches nur wenige Werke aufwies; die Hauptwand wurde bedeckt von Makart's „Fünf Sinnen", diesen graciösen und anmuthreichen Frauengestalten, welche jedoch für ihre Toilette so wenig ausgegeben haben und sich keine Sorge gemacht haben um Tournure und Reifrock. Da kamen einige junge Mädchen herein, geführt von der hütenden Mutter, „ein Blick genügte", und sie riß ihre Lämmer stürmisch hinweg; mehrere Damen betraten den Raum, sie betrachteten zuerst die paar Landschaften und Büsten, nun flog der Blick empor, purpurnes Roth färbte ihre Wangen und die Augen senkten sich sofort nieder; zwei Matronen erschienen auf der Bildfläche, sie waren kurzsichtig und guckten andächtig zu ihren Evaschwestern auf, jetzt nahmen sie das Lorgnon zur Hand, „schändlich!", „abschreckend!" riefen sie mit Entrüstung und verschwanden; ein junges Ehepaar nahte, zu spät ist es zum zurückweichen, muthig vorwärts denn, aber schnell, sie hatte entschieden mehr Besorgniß um ihn als er um sie, richtig, er wendete sich noch einmal zurück, doch die Gemahlin zog ihn energisch vorwärts, das gab gewiß eine tüchtige Gardinenpredigt! — Doch ich fühle einen entrüsteten Blick und höre ein strafendes „shocking!", gehorsam verstumme ich und sage für dieses Thema: Schluß!

Ganz offiziell ist nun auch den Berlinern von einer hohen Obrigkeit verkündet worden, daß sie vorläufig auf eine sogenannte gute Jahreszeit nicht mehr zu rechnen hätten, da die Besteigung des Rathhausthurmes aufgehört hat. Wenn es uns nicht vergönnt ist, das Häusermeer aus der Vogelperspective zu betrachten, so können wir einmal dafür in den Centralpunkt dieser steinernen Gliedmassen hineinblicken, in das „rothe Haus" selber, das, 1870 festlich eingeweiht, heute längst nicht mehr seinem Zwecke entspricht und kaum die Hälfte der städtischen Beamten bergen kann. Natürlich nur die Hälfte der besoldeten Magistratsbeamten, denn wenn man alle diejenigen Personen versammeln wollte, welche im Dienste der Residenz thätig sind, so müßte man einen Saal bauen, wie ihn noch niemals die Welt erschaut, er müßte nicht mehr und nicht weniger wie — neunzehntausend Personen bergen können, denn diese durchaus nicht zu hoch gegriffene Zahl wirkt gegenwärtig im Berliner Gemeindedienste, in den communalen Instituten und Verwaltungen. Und wenn man in diesem Saal ein Hauptbuch aufstellen wollte, in welches die Einnahmen und Ausgaben der Metropole registrirt, so müßte man für dasselbe schon einen Platz wie für eine Kirche reserviren, da der letzte Stadthaushalts-Etat mit ca. 58 Millionen Mark abschließt. Eine recht nette runde Summe, und sie reicht doch nicht aus, sie wächst mit jedem Jahre und trotz ihres Wachsthums kann sie verhältnißmäßig nur wenig für Armuth und Elend und Noth in der Millionenstadt thun. Wie groß aber das Leid und der Kummer, Mangel und Drangsal hier sind, geht aus wenigen trockenen Ziffern hervor: 215 Armen-Commissionen sind seitens des Magistrats eingerichtet, 1800 Personen sind in ihnen beschäftigt und über 80 Aerzte stellen ihre Kräfte unentgeldlich den Leidenden zur Verfügung. Bei diesem Kapitel wird leider nie ein „Schluß!" eintreten, es sei denn, daß die gute Mutter Erde und mit ihr die schöne Stadt Berlin plötzlich unterginge! —

Wann wird aber einmal ein „Schluß!" kommen auf einem anderen Gebiet, welches allerdings recht weit entfernt vom Elend liegt, wir meinen auf dem der — Kneipen. — Kneipen? — pardon Bräu's, wie es in dem modernen Berlin heißt. Bräu's in allen Sorten, Farben, Qualitäten, Quantitäten, Namen und so weiter ad infinitum. Lieber Himmel, wie schießen jetzt derartige Lokale mit echtem Bier und echter Bockwurst und echter Münchnerin hinter dem Buffet und echten schnodderigen Berliner Kellnern empor! Manche Straßen haben vier, fünf, sechs solcher Bräu's, jeden Tag fast liest man von einer neuen festlichen Eröffnung und jedes der Lokale ist knüppeldick mit Gästen — darunter auch sehr muthig und durstig das weibliche Element — gefüllt. Wie lange? — das eben ist die Frage! So lange die erste Neugierde anhält! — Wir fürchten, ein recht netter Krach bereitet sich vor, und er wird schneller kommen, wie man glaubt.

Paul Lindenberg.

Klein Chronik.

* **Brilon**, 29. Oktober. Ein entsetzlicher Doppelmord und Selbstmord hat heute die hiesige Bevölkerung in Aufregung versetzt und zwei Familien unglücklich gemacht. Seit Montag, 25 d. M., wurden die 23jährige unverehelichte Hillebrand von hier und deren 9jähriger Bruder, sowie der unverehelichte Schmitz, ein Bursche von etwa 22 Jahren, vermißt. Dieselben waren am Montag früh gemeinsam in den Wald gegangen, um Holz zu sammeln, kamen aber Abends nicht zurück, so daß am Dienstag Morgen die Verwandten sich veranlaßt sahen, Nachforschungen nach den Vermißten anzustellen, welche den ganzen Tag über fortgesetzt wurden, aber keinen Erfolg hatten. Heute Morgen nun begab sich wieder eine größere Anzahl Menschen in den (südlich von der Stadt) ausgedehnten Wald auf die Suche. Obwohl ein Verirren in demselben für Nichtortskundige leicht möglich ist, war die Annahme hier ausgeschlossen und blieb nur ein Unglück — oder Verbrechen zu befürchten. Leider war diese Furcht begründet, denn heute früh sind die drei Vermißten als Leichen aufgefunden. Die Hillebrand lag mit gespaltenem Kopfe am Boden, in ihrer Nähe der Knabe, dem mit der Axt ein Arm durchhauen war, während Schmitz, ebenfalls in unmittelbarer Nähe des schauervollen Ortes, an einem Baume erhängt gefunden wurde Der Anblick war ein Entsetzen erregender und ließ keinerlei Zweifel übrig, daß es sich hier um ein fürchterliches Verbrechen handelt. Es hat, wie verlautet, wahrscheinlich Eifersucht des Schmitz auf die Hillebrand ersterem Veranlassung zu einem Wortwechsel mit jener gegeben, welcher in Thätlichkeiten ausgeartet sein und schließlich zum Gebrauch der Axt geführt haben mag, welche Schmitz bei der Arbeit gebrauchte Der Umstand, daß dem Knaben ein Arm durchhauen ist, läßt annehmen, daß derselbe der angegriffenen Schwester hat zu Hilfe eilen wollen, aber von dem rasenden Schmitz niedergestreckt worden ist. Nach Ausübung der beiden Morde hat Schmitz sich dann durch Erhängen selbst entleibt. Die gerichtliche Feststellung des Thatbestandes und die nachfolgende Untersuchung wird schwerlich volle Aufklärung des Herganges mit sich bringen, wenn der Leichenbefund nicht auch vielleicht ergiebt, daß hier eines jener thierischen Verbrechen vorliegt, wie solche in jüngsten Jahren einzelne Gegenden gefürchtet gemacht haben

* Die Wittwe des vorigen russischen Kaisers, die Fürstin Jurgiewskaja-Dolgoruky, ist, wie französische Blätter erzählen, in Biarritz als — Schauspielerin aufgetreten, allerdings nur auf einer kleinen Privatbühne in ihrer Villa. Sie hatte sich von einem Landsmann, Herrn Benardaki, einen lustigen Einakter eigens schreiben lassen, in welchem sie mit ihren Kindern und einem Fürsten Jedroj vor einer eingeladenen Gesellschaft debütirte. Der Autor wie die Künstler haben natürlich einen großen Erfolg errungen.

Bekanntmachung.

Am Montag d. 8. Novbr. cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen auf der Ziegelei-Kämpe in den Schlägen 9, 10 und 11 circa 70 Pappelbäume auf dem Stamm, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 26. October 1886.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rogowko Band II Blatt 2 auf den Namen des Einsassen **Johann Moede** eingetragene zu Rogowko belegene Grundstück am

2. Decbr. 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 271,30 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 44,6390 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 27. September 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Novbr. d. Js.,
Vormittag 10 Uhr
werde ich in und vor der **Pfandkammer** des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes:

1 feinen Halbverdeckwagen, 1 Kabriolet, 2 Korbwagen, 1 guten Schlitten, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Sattel, 2 Reitkandaren, 1 Pferd, 2 Pelze, 2 Pelzdecken, 1 Pianino, 1 Flügel, eine große Partie Möbel, darunter neue mahagoni und nußbaum Kleider- u. Wäschespinde, Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Rauchständer, diverse Silbersachen und Uhren, eine größere Partie Betten, Kleidungsstücke u. Wäsche öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 26 October 1886

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag d. 1. November von 9½ Uhr an werde ich im Hause **Brückenstr. No. 19 1 Tr. versch. mahagoni und andere Möbeln, 1 Pariser Concertflügel, 1 Getreideharfe, Betten, Kleidungsstücke ꝛc., Haus- u. Küchengeräthe** versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

Eine seit 8 Jahren schwunghaft betriebene

Gastwirthschaft und Material-Geschäft

in der Nähe eines Forts, massives Wohnhaus, geräumige Stallung, guter Acker, massive an der Straße gelegene Schmiede mit guter Kundschaft preiswerth zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere: **Alte Culmer Vorstadt Nr. 175,** eine Treppe links.

Vermittler verbeten.

Die vom **Königl. Preußischen Staate gestatteten Lotterien** sind im Original-Preise zu haben in dem Lotterie-Komtoir **M. Lichtenstein,** Thorn, Schülerstr. 412. Ferner ist mir auch die **Vertretung** von der **Frankfurter Sparbank-Aktiengesellschaft** in Frankfurt a. M. übertragen worden, **Prämienloose** auf monatliche **Ratenzahlungen** aufzunehmen (bei der **zweiten Ratenzahlung** fallen die auf die betreffenden **Prämienloose** gezogenen **Gewinne** den **Inhabern** schon zu) **4 mal im Jahre** finden **Ziehungen statt. Hauptgewinne:** 150000 M. 100000 M. 50000 M. 30000 M. ꝛc. Kataloge sind **gratis** bei mir zu haben.



Russisch Brod
feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

GROSSE — Wiederum 3521 Gewinne.

Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie, Nächste Woche Ziehung.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren).

Wiederum kommen **3521 Gewinne** zur Verloosung. **Vollblutpferde. Reitpferde.** Goldene u. Silberne Münzen.

LOOSE à 2 Mark 11 Loose für 20 Mk.

LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofsstr. 29, 11 Loose für 20 Mark. und bei **Ernst Wittenberg** in **Thorn.** Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen

Damen-Mäntel

auffallend billig.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.



Ernst Wittenberg, Lott.-Compt., **E. F. Schwartz,** Buchhaudlg., **A. von Pelchrzin,** Buchhandlg., **M. Lichtenstein,** Volksanwalt u. Dolmetscher **W. Wilckens,** Kfm., **David Hirsch Kaliscner.**



Eine neue Sendung
Winter-Mäntel
in den
neuesten Facons

sind eingetroffen und empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Gustav Elias.



R. Schultz,
Klempnermeister.
THORN
145 Neust. Markt 145

GEWERBE-AUSSTELLUNG GRAUDENZ 1885

empfiehlt sein rei haltiges Lager von **Tisch-, Wand- und Hängelampen,** sowie **Haus- und Küchengeräthe** zu den **billigsten** Preisen. Besonders mache noch auf meinen **hellbrennenden Orientbrenner** auf jeder Hänge- und größeren Tischlampe passend, **alle bisherigen Brenner übertreffend,** aufmerksam.

Bestellungen und **Reparaturen** werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 175. Lotterie (Ziehung 9.—11. November 1886) versendet gegen Baar: **Originale** $1/1$ à 124, $1/2$ à 62, $1/4$ à 31, $1/8$ à 15,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse $1/1$ 208, $1/2$ 104, $1/4$ 52, $1/8$ 26 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß Original-Loosen pro 2. Klasse: $1/16$ 7,80, $1/32$ 3,90, $1/64$ 1,95 Mark (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: $1/16$ 13, $1/32$ 6,50, $1/64$ 3,25 Mark).

Carl Hahn. Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

Braunschweig. Gemüse
zu
Fabrikpreisen.

Prima stark. Stangen-Spargel 2 Pfd. Büchse 2,25 M., 1 Pfd. 1,25 M.
Mittelstarker Stangen-Spargel 2 Pfd. Büchse 1,80 M., 1 Pfd. 1 M.
Prima starker Schnitt-Spargel 2 P. B. 1,50 M, 1 P. 85 Pf., ½ P. 50 Pf
Pr. junge zarte Schoten extra ff. 2 Pfd B. 1,80 M. 1 Pfd. B. 1 M
Pr. junge zarte Schoten Ia 2 P B. 1,00 M., 1 P. B 85 Pf. ½ P. 50 Pf.
Beste Gemüse-Schoten 3 Pfd. B 1,40 M., 2 Pfd. 1,10 M, 1 Pfd. B. 70 Pfd
Pr. f. zarte Schneidebohnen, Bruch- & Wachsbohnen, 5 Pfd B 1,30 M 4 Pfd B. 1,10 M. 2 Pfd. 60 Pf. 1 Pfd. 40 Pf. **Unter Garantie** feinster **Qualität** langjähriger **Haltbarkeit** vers. geg. Nachn. od. Eins. d Betrag.

J. Grand Berlin W., Köthenerst 7, I. Et.

Delicatessen Engros & Versand
Preiscourant gratis u franco!

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie Gliederreißen ꝛc., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker** als **echt** an. Vorräthig in den **meisten Apotheken.***)

Wichtig für Damen:
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen u nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Thorn u. Umgegend in bester Güte allein auf Lager: **Fräulein Ida Behrendt, Am Markt 162, Herr A. Petersilge.** Preis Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt

Frankfurt a./O., im Oktober.

Robert v. Stephani.

Rath in Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen. Kauf und Verkauf** von **Grundstücken, Verpachtungen** ꝛc.

Preuß. Lotterie.

2. Classe 9. bis 11. November. Antheile an Originalloosen $1/8$ 15 Mk., $1/16$ 7½ Mk., $1/32$ 3 Mk. 75 Pf. versendet **H. Godberg,** Bank- u. Lotteriegesch. i. Berlin, Dragonerstr. 21

Frische
Karpfen,
Hechte, Schleie, Aale
in **allen Größen** offerirt **billigst**
Robert Fritsche, Frankfurt a./O.

Gebrüder Jacobsohn,
Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager,** um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

Stoffe zu Anzügen u. Paletots,
fertige Herren-Anzüge u. Paletots,
fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,
Damen-Mäntel u. Jacken,
Kinder-Mäntel u. Jacken,
ca. 10000 Meter
Parchende
in weiß, rosa und bunt.
8/4 u. 5/4 **Flanelle**
in allen Farben.
Tricotagen ꝛc. ꝛc.
zu **billigsten** Preisen.
Anzüge und Paletots
werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

Gebrüder Jacobsohn,
Butterstraße 92/93.

Zur Saison

empfehle in **großer Auswahl** in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

Strickwolle,
Anstricklängen,
Damen-Strümpfe,
Kinder- „
Socken,
Handschuhe,
Gamaschen,
Herren-Westen,
Damen- „
Tricot-Taillen,
Camisols, Beinkleider, } ächte Prof. Dr. **Jäger** und andere.
gestr. Unterröcke,
„ **Kdr.-Tricots,**
Kopf-Shawls,
sowie feinere Besatzartikel und **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei** zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.
Inh. Herm. Lichtenfeld,
Neust. Markt 213.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stick-Husten giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genußmittel als den **C. A. K sch'schen**

Fenchelhonigsyrup.

Allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Claass** u. **Heinrich Netz,** in **Lautenburg** bei **F. Schiffner.**

Vergeblich Hülfe suchende Kranke an **Haut-, Magen-, Brust-, Nerven-, Rheuma-Leiden** sollten nicht unterlassen, mit dem seit 1830 rühmlichst bekannten Prof. **Wundram**'schen Kräuter-Heilverfahren einen Versuch anzustellen, da es, wie amtl. begl. Zeugnisse beweisen, schnell und sicher wirkt. Kosten gering. Auskunft **unentgeltlich** durch
Prof. Wundram's Sohn in Bückeburg.

Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. Main** allein ächtes, erstes und ältestes Fabrkat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Gut gebrannte Mauersteine billigst in **Gremboczyn** bei **S. Bry.**

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.